

VOM LEBEN OHNE FURCHT - GEBORGEN IN DER ZUNEIGUNG GOTTES

JOH 3, 13-17

DAS EXIL UND DIE NACHT ALS ORT DER BEGEGNUNG MIT GOTT

Als Nikodemus in der Nacht mit seiner Angst zu Jesus kommt, weil er zwar auch sein Gesicht nicht verlieren will, vor allem aber weil er nicht mehr weiterweiss und die Dämonen der Angst immer in der Nacht kommen, weil er ein verzweifelt Suchender ist ... erfährt er keine Verurteilung, keinerlei Verdammung. Seine Krisenzeit wird zur Zeit des Umdenkens für ihn. Keine Abwertung des Menschlichen geht von Jesus aus, sondern eine Wirkung, die uns Menschen mehr zu uns selbst und in eine neue Freiheit des Lebens führen kann. Die Annahme, die wir durch ihn erfahren, ist bedingungslos und uneingeschränkt. Es ist jene Liebe aus der wir als Kinder unserer Eltern wachsen durften und wo sie mangelte, durch Gott tiefste Heilung und Ergänzung erfahren, so dass wir wachsen und in unserem Menschsein vollständiger reifen können. Wir finden deshalb Nikodemus wieder unter dem Kreuz. Er hat den Mut Jesus vom Kreuz zu nehmen und zu Grabe zu tragen. Seine Freiheit gegenüber dem Hohen Rat und gegenüber Pilatus ist unübersehbar. In grosser Liebe und Freiheit kann er aus dem Vertrauen auf den Freund sich Gott anvertrauen. Er kann sich allen in einem neuen Gross-Mut stellen, ohne Furcht. Sein Leben hat sich durch die Geborgenheit in der Zuneigung Gottes gewandelt.

K. W. WOLF  
ST. GEORG  
Küsnacht

## Von der Geborgenheit in der Zuneigung Gottes Joh 3, 14 DIE NACHT ALS ORT DER BEGEGNUNG MIT GOTT

Die Krise – Zeit und Ort des Umdenkens

Als Nikodemus in der Nacht mit seiner Angst zu Jesus kommt, weil er zwar auch sein Gesicht nicht verlieren will, vor allem aber weil er nicht mehr weiterweiss und die Dämonen der Angst immer in der Nacht kommen, weil er ein verzweifelt Suchender ist ... erfährt er keine Verurteilung, keinerlei Verdammung. Seine Krisenzeit wird zur Zeit des Umdenkens für ihn. Keine Abwertung des Menschlichen geht von Jesus aus, sondern eine Wirkung, die uns Menschen mehr zu uns selbst und in eine neue Freiheit des Lebens führen kann. Die Annahme, die wir durch ihn erfahren, ist bedingungslos und uneingeschränkt. Es ist jene Liebe aus der wir als Kinder unserer Eltern wachsen durften und wo sie mangelte, durch Gott tiefste Heilung und Ergänzung erfahren, so dass wir wachsen und in unserem Menschsein vollständiger reifen können. Wir finden deshalb Nikodemus wieder unter dem Kreuz. Er hat den Mut Jesus vom Kreuz zu nehmen und zu Grabe zu tragen. Seine Freiheit gegenüber dem Hohen Rat und gegenüber Pilatus ist unübersehbar. In grosser Liebe und Freiheit kann er aus dem Vertrauen auf den Freund sich Gott anvertrauen. Er kann sich allen in einem neuen Gross-Mut stellen, ohne Furcht. Sein Leben hat sich durch die Geborgenheit in der Zuneigung Gottes gewandelt.

### Gott hat keine Furcht – er liebt Joh 3,14 ff

13 Und niemand ist in den Himmel hinaufgestiegen außer dem, der vom Himmel herabgestiegen ist: der Menschensohn.

14 Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden,

15 damit jeder, der (an ihn) glaubt, in ihm das ewige Leben hat.

16 Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.

17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.

## Die Liebe vertreibt die Furcht.

---

Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muß der Menschensohn erhöht werden, 3:15 damit jeder, der (an ihn) glaubt, in ihm das ewige Leben hat.

3:16 Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, daß er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.

Gott ist ein Gott der Herausforderung, der Entwicklung und Kreativität. Er führt in Aufbrüche und begleitet sie.

Er begegnet jedoch mitunter an Orten und in Gestalten, die uns Menschen ängstigen.

In den „Lebenswüsten“ will das Leben neu anfangen zu blühen.

„Der giftige Schlangenbiss“ in der Wüste war für die Israeliten die Herausforderung und die Chance der Umkehr und des Umdenkens. Die Treue zu sich selbst und dem ureigensten Weg in das gelobte Land war der Augenblick der Hinwendung zu Gott.

Es ist eine Lebensphase der Rückbesinnung auf den innersten Lebenssinn, das stehen zu sich selbst, zur eigenen Identität und dem eigenen Weg. Wer nicht hinschaut, wird die Chance des Umdenkens verpassen.

Das Gottes-bild Schlange als Bild der Weisheit und der Heilung ( Äskulap - die Schlange am Stab als Zeichen des Heils und der Heilung, Signe der Heilberufe und der des Ortes, wo es Arznei gibt...) gilt bis heute in allen Kulturen und Ethnien der Erde.

Die Erhöhung der Schlange als Gottesbild wurde zum Vor-bild der Erhöhung Jesu am Kreuz.

Der Kreuzesbaum ist ein Ort der Heilung, der Ort der Versöhnung von Himmel und Erde, Mensch und Gott, des Menschen mit sich selbst und der Geschichte des Schreckens und des Leidens.

Da Gott in Jesus von Nazareth bis zum Äußersten gegangen ist, gibt es keinen Ort mehr, wo er nicht zu finden wäre und wer auf ihn schaut, findet Heil und Heilung die Versöhnung des inneren Himmels und des irdisch menschlichen im eigenen Leben, die Bürger-Kriege im Herzen und die Verfolgungen und Folter der eigenen Seele können zu einer Lösung finden.

Die Hingabe des Sohnes gibt einen Weg der Liebe vor:

- die Hingabe in den Schmerz
- das Loslassen auf Gott hin mitten im Dunkel in der Gottverlassenheit und dem Zweifel
- die Annahme des Schattens und des Leidens als Weg zum Licht

3:17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. 3:18 Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet;

Dies alles führt zu einer neuen Selbstliebe, nicht zu einer Selbstverurteilung, zu einer tiefen Wahrhaftigkeit und Authentizität, weg von Falschheit und Boshaftigkeit.

Wer sich der Beziehung zu diesem liebevollen Vater und der Freundschaft zum menschengewordenen Sohn anvertraut, erfährt keine Verurteilung. Wer sich traut diesen Mut, den Gott schenkt, zu einem neuen Leben im Miteinander Gestalt werden zu lassen, dessen Leben wirft ein neues Licht auf die Dinge, die unser Leben so ausmachen,

---

wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er an den Namen des einzigen Sohnes Gottes nicht geglaubt hat.

3:19 Denn mit dem Gericht verhält es sich so: Das Licht kam in die Welt, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse.

3:20 Jeder, der Böses tut, haßt das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden.

3:21 Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind.

Solche Menschen besitzen eine eigene Ausstrahlung und von ihnen geht eine Kraft zum Guten aus.

Der Name des einzigartigen Sohnes Gottes heißt Jesuah.....**Gott rettet, Befreit heilt...** von seinem Lebensmodell kann für uns eine Wirkung ausgehen, die unser Leben in einem neuen Licht erscheinen lässt.

Als Nikodemus in der Nacht mit seiner Angst kommt, weil er sein Gesicht nicht verlieren will, weil er nicht mehr weiterweiss, weil die Dämonen der Angst immer in der Nacht kommen, weil er ein Suchender ist ... erfährt er keine Verurteilung, keinerlei Verdammung.

Seine Krisenzeit wird zur Zeit des Umdenkens für ihn. Keine Abwertung des Menschlichen geht von Jesus aus, sondern eine Wirkung, die uns Menschen mehr zu uns selbst und in eine neue Freiheit des Lebens führen kann.

Die Annahme, die wir durch ihn erfahren, ist bedingungslos und uneingeschränkt. Es ist jene Liebe aus der wir als Kinder unserer Eltern wachsen durften und wo sie mangelte, durch Gott tiefste Heilung und Ergänzung erfahren, so dass wir wachsen und in unserem Menschsein vollständiger reifen können.

Wir finden deshalb Nikodemus wieder unter dem Kreuz. Er hat den Mut Jesus vom Kreuz zu nehmen und zu Grabe zu tragen. Seine Freiheit gegenüber dem Hohen Rat und gegenüber Pilatus ist unübersehbar. In grosser Liebe und Freiheit kann er aus dem Vertrauen auf den Freund sich Gott anvertrauen. Er kann sich allen in einem neuen Gross-Mut stellen, ohne Furcht.

---

So brachte die Nacht der Begegnung mit Jesus und die Krise der Dunkelheit und Furcht für Nikodemus den Neubeginn hervor.

Gott kennt keine Furcht – und alle die sich ihm anvertrauen verlieren die Menschenfurcht und werden fähig in Gott ihr Leben vollbringen zu können.

Auf dem Weg in das Land der persönlichen Verheißung sind wir dabei einander Stütze und heilsame Hilfe. Die Geborgenheit, die Gott uns schenkt können wir in Freiheit einander zuwenden.

Was wir leben, vollbringen wir in Gott, der uns die überfließende Zuwendung schenkt.

In ihm geborgen können wir nicht aus seiner Zuneigung fallen.

Im Blick auf ihn werden wir unseren Weg finden.

---